



MR 02. April 1913

Tiegerweide, Russland, den 4. Februar 1913.

Werte Rundschau! Will versuchen, den werten Lesern etwas zu berichten. In Nr. 52 vor. Jahres fragt ein Gerhard Dörksen nach Daniel Braunen. Der alte D. Braun starb schon anno 1878 den 30. Mai 58 Jahre alt. Witwe Braun trat mit einem Abraham Fast von Sagradofka zum zweiten Mal in den Ehestand; ist aber auch schon längst tot. Ihre Kinder: Sohn Daniel trat mit einer Aganetha Enns den 25. November 1875 in den Ehestand und wohnt auf Sagradowfa in gutem Zustand viele Jahre. Maria, verhehlicht mit Peter Gossen, Sagradowka, gestorben daselbst den 1. Mai 1911 im Dorf Münsterberg. Anna Braun, verhel. mit Jakob Kröker 1878, den 18. September, wohnen in Kalifornia, Amerika. Die Peter Konrads zogen nach Kleefeld und von da schon vor vielen Jahren nach dem Norden, ich denke Samara.

Der Tod hat vom Oktober vorigen Jahres bis den 24. Januar diesen Jahres sieben Alte aus unserem Dorf weggeholt. So berichte ich erstens Elisabeth Bartsch, dass die Frau des Gerhard Neufeld am 4. Januar gestorben ist, im Alter von 48 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Die Doktoren nannten die Krankheit „Lupus.“ Den letzten Tag kam noch Gehirnentzündung dazu. Sie wurde den 9. begraben. Leichenrede hielt Jakob Reimer, Rückenau. Jak. Funk, es ist auch deiner Frau Freundin; alles Wiebe Abstammung. Gerhard Neufeld ist nach seiner Frau Begräbnis schon recht krank gewesen. Er ist mit Gallenstein geplagt und hatte vier Tage sehr schlimmes Fieber. Den 27. Dezember vorigen Jahres starb der Witwe Heinrich Janzen ihr Sohn Klaas im Alter von 39 Jahren, 9 Monaten und 23 Tagen. Ich werde weiter nach unten noch von einem Sterbefall berichten, vielleicht kann ich noch etwas berichten und den Kindern des Verstorbenen in Amerika mehr Auskunft geben. An die Großtante Dietrich Thiessen samt Familie in Kansas übersende ich einen Gruß.

Den 29. Januar dieses Jahres haben Gerhard Bärigen 50 Jahre im Ehestand gelebt, hörst, Kornelius Funk? Bärig verspricht oft, an dich zu schreiben, aber ob er es schon hat, weiß ich nicht.

In Nr. 4 der Rundschau fragt ein G. Dück nach Peter Regehr. Die sind ganz alt. Er hat den 2. November vorigen Jahres seinen 86. Geburtstag gefeiert. Den 1. März d. J. hat er bereits 25 Jahre mit der jetzigen Frau im Ehestand gelebt. Kannst ihnen eine Gratulation schicken.

In Nr. 3 der Rundschau fragt ein Gerhard Quiring nach Janzen, Kronberg. Diese leben noch. Es sind Nachbarn meiner Kinder. Ich habe Janzen auch schon mehrere Male besucht. Er hat eine große Wirtschaft und eine Motormühle von 28 Pferdekräften. Er mahlt bisweilen Tag und Nacht. Sollte wo eure Mutter noch meine Tante sein? Meine Grgroßeltern waren Abraham Janzens, Petershagen ; Meine Uronkel Kornelius Janzen, geboren 1780, Jakob 1784, Johann 1782, Dietrich 1790.

Urgroßtante Anna Janzen, verhehlichte Jak. Enns, Altonau, geb. 1792; Katharina Janzen, geb. 1799, verhehlichte Jakob Thiessen, Münsterberg; meine Großmama, geb. 1796. Es sind von den oben erwähnten Kinder und Großkinder ufm. viele in Amerika und Russland zerstreut. Ich denke, ihre Zahl würde Tausend übersteigen.

Noch etwas von der Witterung von vier Jahren. Der Januar 1910 - 15 Grad Frost und 61 Grad

warm; 1911 - 391 Grad Fr.; 1912 - 155 Grad Fr.; 1913 - 125 Grad Frost. Also vergangenen Januar waren 17 Tage Frost und 14 Tage bis 5 Grad warm, Regen und Schnee; sehr wechselhaft.

Krankheiten sind diesen Winter mit Ausnahme. Dezember fanden sich die Masern unter den Kindern, so dass von 51 Schulkindern den 24. Dezember abends am Weihnachtsfest nur 19 Kinder teilnehmen konnten. Aber der Lehrer machte den Kranken eine große Freude. Er ließ zwei Jünglinge kommen, die ihm die gefüllten Körbe tragen mussten und ging zu allen Schulkindern im Dorf und beschenkte sie reichlich. Am 5. Januar abends waren die Kinder wieder alle gesund, und so hielt der Lehrer eine schöne Weihnachtsgeschichte mit ihnen und beschenkte sie nochmals sehr. Nach der Masernkrankheit ist auf einigen Stellen noch eine andere Krankheit hinzu gekommen und jetzt wird befürchtet, ob Diphteritis ausgebrochen ist, ist aber noch nicht entschieden. In dem Jahre 1887 nahm die Diphteritis 19 Kindern aus unserem Dorf das Leben.

Wie oft hört man von Schlaganfall, aber die Menschen werden es gewohnt und es wird wenig geachtet; aber wen dieses unvorbereitet trifft, o wie schrecklich ist es, ewig verloren zu gehen. Da ist nichts als ein erschreckliches Seufzen, Murren, Wehklagen und Zähneklappen. Die Gestalten sind mehr als abscheulich und häßlich, und beinahe nicht zum Anschauen; sie verwünschen und verfluchen sich unter einander u. zürnen sogar mit Gott. Aus einem Buch von Leipzig 1850. Auch gestern hörte ich von zwei Männern, die plötzlich; an Schlaganfall gestorben sind. Meinen Nachbar Heinrich Epp soll auch der Schlag getroffen haben. Er ist ziemlich mager geworden. Kornelius Wall, der viele Jahre in Tiegerweide gewohnt hat und vor etlicher Zeit nach Barnaul zog, ist da gestorben 70 Jahre alt (war Gerhard Driedgers Nachbar). F. Driedgers Kinder, Amerika, kann ich berichten, das ihr Onkel Peter Driedger in Rosenort, auf dem östlichen Ende und der niedern Seite zwei Kleinwirtschaften neben einander gekauft hat zu 11.350 Rbl. und wird hier seine verkaufen. Er hat Lust, seine Eltern mitzunehmen; aber die Alten wollen noch nicht.

Jetzt muss ich doch mal heraus mit der Ursache meines Schreibens. Am 22. Januar starb hier Julius Kröker im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Er hat hier in Russland nur eine schwache Tochter hinterlassen. Barvermögen hatte er schon längst keins; so haben sie beide schon jahrelang von Margareta ihrem Kapital gelebt, welches auch ziemlich alle war; es reichte wohl schon nicht ganz aus, ihn zu beerdigen. Nun wird das Gebäude verkauft; ob es aber soviel einbringen wird, als Margareta ihr Kapital war, ist zu bezweifeln. Wo sie später verbleiben wird, ist nicht zu wissen, es kann sein im Altenheim, wenn sie sie dort annehmen. Jetzt, ihr Kinder in Amerika, euer Vater hat auf dieser kummervollen Welt seinen Pilgerlauf vollendet, er ruhet jetzt. Der liebe Gott hat eure Bitte erhört.

Von Werchne-Tackmak über Tschernihowka, zwischen Hamberg und Waldheim bis Tackmak wurde das Schienenlegen für die Eisenbahn mitte Januar beendet;; mitte Februar wollen sie schon Fracht anfangen zu laden. Da geht der Eisenbahnzug schon von Tackmak nach Halbstadt; bei Lichtenan ist das Dammschütten im Herbst nicht vollendet worden. Wer hier noch ein Jahr lebt, wird sehen können, wie die Züge laufen, Jetzt bitte ich euch, Amerikaner, kommt im Herbst her spazieren. Besonders dem Editor würde es interessant sein, hier seine Kunden zu besuchen. Ich denke, M. B. Fast ist es nicht leid gewesen, uns besucht zu haben, und C. B. Wiens würde vieles persönlich bekannt sein, und er würde auch mehr Freudigkeit bekommen bei der Rundschauarbeit. (Solche Reise wäre für mich allerdings sehr interessant, doch werde ich vor der Hand darauf verzichten müssen und mir über die dortigen Verhältnissie und Fortschritte an der Hand der Briefe und Berichte Information zu verschaffen suchen. Ed.)

Die Getreidepresie sind wechselhaft. Der Weizenpreis war schon bis 1 Rubel per Pud, soll jedoch vorläufig etwas gefallen sein. Die Halbstädter mahlen ungeheure Massen Weizen durch. Sie fahren biz 30 Werst östlich, auch 30 Werst südlich und kaufen bis 1,500 Tschtwt. bei einem. Der Winterweizen stand im Herbst sehr prachtvoll; aber der Winter ist so wechselhaft, eine Woche Frühlingswetter mit Regen, dann 4 Tage strenger Frost; aber Gott ist ja, der es regiert und der es weiß, wie es muss. Wenn man in den Zeitungen liest von der Türkei, wie schrecklich geht es da zu; wie viel Blut wird da vergossen. Wie viel Witwen und Waisen müssen da vielleicht hungers sterben! Man macht sich eine schreckliche Vorstellung, aber wer cs selbst nicht erfahren hat, hat nur eine kleine Ahnung davon. Der liebe Gott möchte uns Sünder bewahren vor solchem Krieg.

Wer schickt mir den ersten Brief? Wünsche allen Lesern und Freunden eine glückliche Zukunft im Leben und auch im Sterben. Auf Wiedersehen! Nebst Gruß.

Jak. Neumann.

Liegerweide, Rußland, den 4. Februar 1913. Werte Rundschau!

Will versuchen, den werten Lesern etwas zu berichten. In No. 52 vor. Jahres fragt ein Gerhard Dörksen nach Daniel Braunen. Der alte D. Braun starb schon anno 1878 den 30. Mai 58 Jahre alt. Witwe Braun trat mit einem Abraham Fast von Sagraadowka zum zweiten Mal in den Ehestand; ist aber auch schon längst tot. Ihre Kinder: Sohn Daniel trat mit einer Agnetha Enns den 25. November 1875 in den Ehestand und wohnt auf Sagraadowka in gutem Zustand viele Jahre. Maria, verhehelicht mit Peter Gooßen, Sagraadow-

ka, gestorben daselbst den 1. Mai 1911 im Dorf Münsterberg. Anna Braun, verhehel. mit Jakob Kröker 1878, den 18. September, wohnen in California, Amerika. Die Peter Konrads zogen nach Kleefeld und von da schon vor vielen Jahren nach dem Norden, ich denke Samara.

Der Tod hat vom Oktober vorigen Jahres bis den 24. Januar dieses Jahres sieben Alte aus unserem Dorf weggeholt. So berichte ich erstens Elisabeth Bartsch, daß die Frau des Gerhard Neufeld am 4. Januar gestorben ist, im Alter von 48 Jahren, 10 Monaten und 5 Tagen. Die Doktoren nannten die Krankheit „Lupus.“ Den letzten Tag kam noch Gehirnentzündung dazu. Sie wurde den 9. begraben. Leichenrede hielt Jakob Reimer, Rückenau. Jak. Junk, es ist auch deiner Frau Freundin; alles Weibe Abstammung. Gerhard Neufeld ist nach seiner Frau Begräbnis schon recht krank gewesen. Er ist mit Gallenstein geplagt und hatte vier Tage sehr schlimmes Fieber. Den 27. Dezember vorigen Jahres starb der Witwe Heinrich Janzen ihr Sohn Klaas im Alter von 39

Jahren, 9 Monaten und 23 Tagen. Ich werde weiter nach unten noch von einem Sterbefall berichten, vielleicht kann ich noch etwas berichten und den Kindern des Verstorbene in Amerika mehr Auskunft geben. An die Großtante Dietrich Thießen samt Familie in Kansas übersende ich einen Gruß.

Den 29. Januar dieses Jahres haben Gerhard Bärge 50 Jahre im Ehestand gelebt, hörst, Kornelius Funk? Bärge verspricht oft, an dich zu schreiben, aber ob er es schon hat, weiß ich nicht.

In No. 4 der Rundschau fragt ein G. Dück nach Peter Regehr. Die sind ganz alt. Er hat den 2. November vorigen Jahres seinen 86. Geburtstag gefeiert. Den 1. März d. J. hat er bereits 25 Jahre mit der jetzigen Frau im Ehestand gelebt. Kannst ihnen eine Gratulation schicken.

In No. 3 der Rundschau fragt ein Gerhard Quiring nach Janzen, Kronberg. Diese leben noch. Es sind Nachbarn meiner Kinder. Ich habe Janzen auch schon mehrere Male besucht. Er hat eine große Wirtschaft und eine Motormühle von 28 Pferdekraften. Er mahlt bisweilen Tag und Nacht. Sollte wo eure Mutter noch meine Tante sein? Meine Urgroßeltern waren Abraham Janzens, Petershagen; Meine Uronkel Kornelius Janzen, geboren 1780, Jakob 1784, Johann 1782, Dietrich 1790. Urgroßtante Anna Janzen, verhehelichte Jak. Enns, Altonau, geb. 1792; Katharina Janzen, geb. 1799, verhehelichte Jakob Thießen, Münsterberg; meine Großmama, geb. 1796. Es sind von den Obenerwähnten Kinder und Großkinder usw. viele in Amerika und Rußland zerstreut. Ich denke, ihre Zahl würde Tausend über-

steigen.

Noch etwas von der Bitterung von vier Jahren. Der Januar 1910 15 Grad Frost und 61 Grad warm; 1911, 391 Grad Fr.; 1912, 155 Grad Fr.; 1913, 128 Grad Frost. Also vergangenen Januar waren 17 Tage Frost und 14 Tage bis 5 Grad warm, Regen und Schnee; sehr wechselhaft.

Krankheiten sind diesen Winter mit Aus-

nahme. Dezember fanden sich die Masern unter den Kindern, so daß von 51 Schulkindern den 24. Dezember abends am Weihnachtsfest nur 19 Kinder teilnehmen konnten. Aber der Lehrer machte den Kranken eine große Freude. Er ließ zwei Jünglinge kommen, die ihm die gefüllten Körbe tragen mußten und ging zu allen Schulkindern im Dorf und beschenkte sie reichlich. Am 5. Januar abends waren die Kinder wieder alle gesund, und so hielt der Lehrer eine schöne Weihnachtsgeschichte mit ihnen und beschenkte sie nochmals sehr. Nach der Masernkrankheit ist auf einigen Stellen noch eine andere Krankheit hinzu gekommen und jetzt wird befürchtet, ob Diphtheritis ausgebrochen ist, ist aber noch nicht entschieden. In dem Jahre 1887 nahm die Diphtheritis 19 Kindern aus unserem Dorf das Leben.

Wie oft hört man von Schlaganfall, aber die Menschen werden es gewohnt und es wird wenig geachtet; aber wen dieses unvorbereitet trifft, o wie schrecklich ist es, ewig verloren zu gehen. Da ist nichts als ein erschreckliches Seufzen, Murren, Wehklagen und Zähneklappen. Die Gestalten sind mehr als abscheulich und häßlich, und beinahe nicht zum Anschauen; sie verwünschen und verfluchen sich unter einander u. zürnen sogar mit Gott.“—Aus einem Buch von Leipzig 1850. Auch gestern hörte ich von zwei Männern, die plötzlich an Schlaganfall gestorben sind. Meinen Nachbar Heinrich Epp soll auch der Schlag getroffen haben. Er ist ziemlich mager geworden.

Kornelius Wall, der viele Jahre in Tiegerweide gewohnt hat und vor etlicher Zeit nach Barnaul zog, ist da gestorben 70 Jahre alt (war Gerhard Driedgers Nachbar). F. Driedgers Kinder, Amerika, kann ich berichten, daß ihr Onkel Peter Driedger in Rosenort, auf dem östlichen Ende und

der niedern Seite zwei Kleinwirtschaften neben einander gekauft hat zu 11,350 Ab. und wird hier seine verkaufen. Er hat Lust, seine Eltern mitzunehmen; aber die Alten wollen noch nicht.

Jetzt muß ich doch 'mal heraus mit der Ursache meines Schreibens. Am 22. Januar starb hier Julius Kröker im Alter von 84 Jahren, 2 Monaten und 8 Tagen. Er hat hier in Rußland nur eine „schwache“ Tochter hinterlassen. Daar Vermögen hatte er schon längst keins; so haben sie beide schon jahrelang von Margareta ihrem Kapital gelebt, welches auch ziemlich alle war; es reichte wohl schon nicht ganz aus, ihn zu beerdigen. Nun wird das Gebäude verkauft; ob es aber soviel einbringen wird, als Margareta ihr Kapital war, ist zu bezweifeln. Wo sie später verbleiben wird, ist nicht zu wissen, es kann sein im Altenheim, wenn sie sie dort annehmen. Jetzt, ihr Kinder in Amerika, euer Vater hat auf dieser kummervollen Welt seinen Pilgerlauf vollendet, er ruhet jetzt. Der liebe Gott hat eure Bitte erhört.

Von Werchne-Ladmak über Tschernihowka, zwischen Samberg und Waldheim bis Ladmak wurde das Schienenlegen für die Eisenbahn mitte Januar beendet; mitte Februar wollen sie schon Fracht anfangen zu laden. Da geht der Eisenbahnzug

schon von Ladmak nach Halbstadt; bei Lichtenau ist das Dammschütten im Herbst nicht vollendet worden. Wer hier noch ein Jahr lebt, wird sehen können, wie die Züge laufen. Jetzt bitte ich euch, Amerikaner, kommt im Herbst her spazieren. Besonders dem Editor würde es interessant sein, hier seine Kunden zu besuchen. Ich denke, M. B. Fast ist es nicht leid gewesen, uns besucht zu haben, und E. V. Wiens würde vieles persönlich bekannt sein, und er würde auch mehr Freude bekommen bei der Rundschauarbeit. (Solche Reise wäre für mich allerdings sehr interessant, doch werde ich vor der Hand darauf verzichten müssen und mir über die dortigen Verhältnisse und Fortschritte an der Hand der Briefe und Berichte Information zu verschaffen suchen. Ed.)

Die Getreidepreise sind wechselhaft. Der Weizenpreis war schon bis 1 Rubel per Pud, soll jedoch vorläufig etwas gefallen sein. Die Halbstädter mahlen ungeheure Massen Weizen durch. Sie fahren bis 30 Werst östlich, auch 30 Werst südlich und lauben bis 1,500 Tschwt. bei einem.

Der Winterweizen stand im Herbst sehr prachtvoll; aber der Winter ist so wechselhaft, eine Woche Frühlingswetter mit Regen, dann 4 Tage strenger Frost; aber Gott ist ja, der es regiert und der es weiß, wie es muß. Wenn man in den Zeitungen liest von der Türkei, wie schrecklich geht es da zu; wie viel Blut wird da vergossen. Wie viel Witwen und Waisen müssen da vielleicht Hungers sterben! Man macht sich eine schreckliche Vorstellung, aber wer es selbst nicht erfahren hat, hat nur eine kleine Ahnung davon. Der liebe Gott möchte uns Sünder bewahren vor solchem Krieg.

Wer schickt mir den ersten Brief? Wünsche allen Lesern und Freunden eine glückliche Zukunft im Leben und auch im Sterben. Auf Wiedersehen!

Mit Gruß,

J a k. N e u m a n n.

---